

Flüsse voller Leben

Es sind Idealisten wie der junge Öko-Fischer Felix Montecuccoli, die über die letzten völlig von Menschenhand unberührten Flussstrecken wie der Pielach bei Hafnerbach (NÖ) wachen. Oder auch Franz Rosenberger, dessen ganzes Herzblut in die Bewahrung der türkisgrünen Ybbs unweit des Urwalds von „Krone“-Gründer Gustav Davis bei Opponitz fließt. Doch ihr punktueller Kampf scheint aussichtslos – denn in den Schubladen der Elektrizitätslobby schlummern Pläne für mehr als ein Dutzend Kraftwerke. „Die Betonierer machen nicht einmal mehr vor Naturschutzgebieten halt“, schildert WWF-Geschäftsführerin Hildegard „Gitsch“ Aichberger verzweifelt.

Und tatsächlich soll die kostbare Heimat an vielen Orten in gigantischen Stauseen versinken. Allein in Kärnten sind 70 solcher gravierenden Eingriffe in die Natur geplant. Auch die unberührte Tiroler Gebirgswelt ist durch bis zu 170 Meter hohe Stau-mauern bedroht. Und in Vorarlberg müssen sich die Öko-Aktivisten – vom Naturschutzbund über die Naturfreunde bis hin zum angesehenen Österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz mit seinem engagierten Präsidenten Helmut

Die blaugelben Petrijünger schaffen jetzt an der Donau neue Naturparadiese

Belanyecz – Sorge um die unberührten Klostertaler Bergwälder machen. Dem Untergang geweiht scheint auch die Mur im Bereich der steirischen Landeshauptstadt Graz. Das grüne Herz Österreichs droht auch an der Sulm und an den Sölkbach zu verbluten.

Dabei münden alle Ausbaupläne doch in eine Energie-Sackgasse. „Selbst wenn alles – Hainburg und Wachau ausgenommen – verbaut würde, kann Österreichs Strombedarf maximal für die nächsten zehn Jahre gedeckt werden“, schlägt WWF-Geschäftsführer Andreas Wurzer, selbst begeisterter Fliegenfischer, Alarm. Zehntausende Österreicher haben sich bereits per Unterschrift der

Fischer, Aktivisten des World Wide Fund for Nature und auch Kanuten – sie alle kämpfen zur Stunde verzweifelt um die Bewahrung der letzten Flussjuwelen der Heimat. Eine Petition soll jetzt deren gesetzlichen Schutz verankern.

Von Mark Perry

Flüsse voller Leben – für Mensch und Tier! An der Donau hat der Biologe Hannes Seehofer (Bild unten) ein vorbildliches Schutzprojekt verwirklicht.



Rettungsaktion (www.fluesse-voller-leben.at) angeschlossen. Die glasklare und öko-logische Forderung der besorgten Schöpfungsbewahrer: „Nein zum Ausbau der Wasserkraft in sensiblen Fließgewässer-Strecken. Ja zur

Sicherung der letzten naturnahen Flüsse und Bäche in Österreich.“ Umweltdachverbands-Präsident Heilingbrunner plädiert für eine Ertüchtigung schon bestehender Kraftwerke. Auch gegen den Bau von Stromanla-





Fotos: Gabriele Moser (2), Kurt Kracher

Munter strebt diese Quelle der türkisblauen Ybbs zu! Der Fluss gilt als unberührtes Äschenparadies. Doch andere Öko-Reservate in Österreich stehen vor der Zerstörung.

gen in ohnehin belasteten Gebieten hat er nichts einzuwenden.

Dass es auch anders geht, beweisen die blaugelben Petrijünger mit ihrem Landesfischermeister Anton Öckher: Gemeinsam mit dem jungen Wachau-Biologen Hannes Seehofer wurde die Donau über weite Strecken wieder in ihren Urzustand versetzt. Bei Rührsdorf, Grimsing und Rossatz wurde das kostbare Ökosystem so sensibel vernetzt, dass wieder wertvolle Auen entstehen können. Jetzt tummeln sich hier wieder gefährdete Donaufische wie Huchen oder Nase. Auch der Biber und sein großer Bruder, der Fischotter, haben sich wieder eingefunden. Doch damit nicht genug: Im Rahmen eines weiteren EU-Lifeprojekts wird die einst begradigte Mündung der Traisen in ein Paradies verwandelt.

Belanyecz ist dennoch betrübt: „Anderswo ist es um die Natur und ihre Bewohner traurig bestellt. Wir fordern den sofortigen gesetzlichen Schutz dieser letzten Paradiese!“